

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

71 (13.3.1910) 1. Blatt

Karlsruher Zeitung.

1. Blatt

Sonntag, 13. März

1. Blatt

No 71

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Eindrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Georg Konrad Schäfer in Karlsruhe das **Ritterkreuz zweiter Klasse** des höchsten Ordens vom Jägering Löwen zu verleihen.
Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 7. März d. J. wurde Reallehrer August Wiedemer an der Großh. Taubstummenanstalt in Gerlachsheim in gleicher Eigenschaft an die Großh. Taubstummenkurse in Heidelberg veretzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutsch-Englisches.

SRK. Berlin, 11. März.

Der Pariser „Temps“ schreibt aus London: „Es geht ein Gerücht, daß zwischen König Eduard und Kaiser Wilhelm neuerdings eine Auseinandersetzung stattgefunden habe. Ich bin ermächtigt, diese Nachricht zu dementieren. Seit der Reise, die König Eduard im vorigen Jahr nach Berlin gemacht hat, sind die Beziehungen zwischen dem Oheim und dem Neffen sehr herzlich geblieben, und keine neue Schwierigkeit ist in dieser Zeit aufgetaucht, die diplomatische Verhandlungen nötig gemacht hätten.“

Wir können die Richtigkeit dieser Angaben des „Temps“ bestätigen. Sie erscheinen zeitgemäß, weil seit Anfang Februar in der Presse zu wiederholten Malen irrtümliche Ausstellungen über Mißbilligkeiten zwischen den beiden Herrschern, über die Beseitigung dieser angeblichen Mißverständnisse, über besondere briefliche Kundgebungen und über eine im Anschluß daran vorbereitete deutsch-englische Monarchenbegegnung erschienen sind, — lauter Dinge, von denen in den beteiligten Berliner und Londoner Kreisen nichts bekannt ist.

Die preussische Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 12. März.

Nachdem die Konservativen, im Gegensatz zu ihrem Kompromiß mit dem Zentrum in der Kommission, auf geheime und indirekte Wahl gestern im Abgeordnetenhaus die Öffentlichkeit der Wahl beantragt hatten, haben, wie gemeldet, die Nationalliberalen sich der Abstimmung über diesen Antrag, der mit 124 gegen 62 Stimmen abgelehnt wurde, enthalten. Zur Begründung dieser Stimmenthaltung hatte der Abg. Dr. Friedberg (natl.) erklärt: Wir sind überwiegend für die geheime Wahl und auch diejenigen von meinen Freunden, die für die öffentliche Wahl sind, werden mit Ausnahme des Abg. Heye mit uns stimmen. Die Freunde der öffentlichen Wahl unter uns tun das, weil sie glauben, daß der konservative Antrag wertlos ist, nachdem die Rechte in der Frage selbst umgefallen ist. Der konservative Antrag soll diesen Umfall doch nur rechtfertigen, damit die Herren sagen können, sie seien durch die Mehrheit für die geheime Wahl im Hause zu diesem Umfall gezwungen worden. Diese Legende wollen wir nicht aufkommen lassen. Die Rechte tritt nur deshalb für die geheime Wahl ein, weil sie nur eines retten kann: entweder die öffentliche oder die indirekte Wahl! und die indirekte Wahl ist ihr wertvoller. Wir werden uns, um die Konservativen zu hindern, ihren Umfall vor dem Lande zu maskieren, an der Abstimmung über den Antrag Ahrens nicht beteiligen. (Lebhafte Beifall links. Große Unruhe rechts.) Übrigens stellen wir den Antrag auf namentliche Abstimmung.

Abg. Dr. v. Heydebrand (konf.) erklärte zur Geschäftsordnung: Ich habe namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß ein erheblicher Teil meiner politischen Freunde sich der Abstimmung enthalten wird. (Gelächter auf der Linken.) Die Nationalliberalen sind scheinbar der Meinung, daß sie in der Art und Weise, wie sie jetzt die Abstimmung dargestellt haben, einen ganz besonders geschickten taktischen Zug gemacht haben. Anders ist es überhaupt nicht zu verstehen. Aber auch wir sind imstande, die Sache taktisch zu behandeln. Ich möchte

darum klarstellen, daß durch Ihr Vorgehen und durch die Art und Weise, wie Sie das jetzt begründet haben, die Notwendigkeit hervorgetreten ist, eine der wichtigsten Fragen, die für uns besteht, lediglich aus taktischen Gesichtspunkten zu behandeln. Die Verantwortung tragen Sie. (Gelächter links.) Ich bedaure das aufrichtig, um so mehr, als nicht bloß die Sache es gerechtfertigt hätte, taktische Momente hier ganz auszuschalten, ich bedaure es aber auch, weil die ganze Art und Weise, wie der Abg. Friedberg hier uns gegenübergetreten ist, es uns sehr schwer macht, mit den Nationalliberalen in einer Weise politisch zusammenzuwirken, wie es der dringende Wunsch meiner politischen Freunde ist. (Stürmische, andauernde und lebhaftes Aufse: Zur Geschäftsordnung!)

Abg. Dr. Friedberg (natl.) (zur Geschäftsordnung): Die Ausführungen des Abg. Heydebrand beweisen klipp und klar, daß der Antrag der Konservativen überhaupt nur taktisch gemeint war. (Zustimmung links.) Einen klareren Beweis für die Wichtigkeit meiner Auffassung konnte ich nicht bekommen als durch die Erklärung des Abg. v. Heydebrand, daß ein Teil seiner Freunde sich der Abstimmung enthalten werde, Herr v. Heydebrand, wenn Ihnen unsere Taktik nicht gefällt, dann schieben Sie es immer auf den Ton und glauben, wegen dieses Tones mit uns nicht zusammenarbeiten zu können. Das ist jetzt auf Ihrer Seite so oft geschehen, daß es wirklich keinen Eindruck mehr macht. (Lebhafte Zustimmung links.) Wenn Sie mit uns zusammenarbeiten sollen aus taktischen Gründen, werden Sie es wahrscheinlich nach wie vor tun, wenn es in Ihrem Interesse liegt.

Abg. Herold (Zentr.): Den konservativen Antrag lehnen wir ab, da wir immer für die geheime Wahl gewesen sind. (Gelächter links.)

Abg. Fischbeck (fortsch. Vp.): Der Abg. Herold hat eben gemeint, seine Partei sei immer für die geheime Wahl gewesen. Wenn man die geheime Wahl mit der indirekten Wahl verknüpft, hat die geheime Wahl keinen Wert mehr. (Lebhafte Zustimmung links.) Bezüglich der Beurteilung des konservativen Antrags schließe ich mich den Ausführungen des Abg. Friedberg durchaus an.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): Ich habe nur kurz zu erklären, daß wir den konservativen Antrag gar nicht für würdig erachten, ihn irgendwie sachlich zu behandeln.

Es findet hierauf die gestern gemeldete namentliche Abstimmung statt. Die Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten verlassen den Saal. Vizepräsident Dr. Forst: An der Abstimmung haben teilgenommen: 275 Abgeordnete (Hört! hört! links), mit ja haben gestimmt 62, mit nein 124, der Stimmen enthalten haben sich 89. (Lautes Gelächter links.) Der Antrag Ahrens (konf.) ist somit abgelehnt.

Abg. Frhr. v. Nitzsch (konf.) hält eine Rede gegen die Nationalliberalen und erklärt: Meine Freunde haben sich in ihrer großen Mehrheit mit ganz geringen Ausnahmen dahin schlüssig gemacht, das Vorgehen der konservativen Kommissionsmitglieder zu billigen. Sie sind hier im Plenum bereit, für die Kommissionsbeschlüsse auf Zusammenfassung des geheimen und indirekten Wahlrechts zu stimmen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freisinn.): Das gleiche Wahlrecht ist die größte Ungerechtigkeit (Lebhafte Beifall rechts). Höhere Leistung gegen den Staat, größere Erfahrung, größere Bildung — alles bleibt dabei außer acht. Das gleiche Wahlrecht ist weiter ein Wechsel auf die Herrschaft des Proletariats, der an dem Tage eingelöst wird, wo es der Sozialdemokratie gelungen sein wird, das Proletariat zu organisieren. Eine Herrschaft des Proletariats wollen wir aber in Preußen nicht. Für die geheime Wahl ist eine Mehrheit vorhanden und auf Grundlage der geheimen Wahl müssen wir nun schon so die Vorlage aufbauen. Wir werden heute für den § 4 in der Kommissionsfassung stimmen, und alle dazu gestellten Anträge ablehnen. Wir wollen uns aber für die GesamtAbstimmung nicht die Hände binden, da wird es sich für uns darum handeln, ob etwas in sich Geschlossenes zustande gekommen ist, und etwas, was Dauer verspricht. (Beifall bei den Freikonservativen.)

In der weiteren Debatte führt der Abg. Vell (Zentr.) aus, daß der Minister des Innern die Annahme der geheimen Wahl für höchst bedenklich und dadurch das Gesetz für gefährdet halte. Die Kommission habe in ihrer Mehrheit aus dieser Erklärung des Ministers des Innern entnehmen zu müssen geglaubt, daß die geheime Wahl in Verbindung mit der direkten Wahl die zum

(Mit zwei Landtagsbeiträgen.)

Zustandekommen eines Gesetzes unbedingt notwendige Zustimmung der Regierung nicht finden werde. (Lautes Gelächter links.) Sie hat daher in ihrer Mehrheit geglaubt, durch die Verbindung der geheimen mit der indirekten Wahl einen Weg gefunden zu haben, den sowohl die Regierung wie das Herrenhaus gehen könne.

Bei der Abstimmung über den § 4 wird der national-liberale Antrag **Hobrecht** (direkte und geheime Wahl) **abgelehnt**. Dagegen stimmen die Konservativen, die Freikonservativen, das Zentrum. Der freisinnige Antrag **Aronsohn** (gleiches Wahlrecht) wird **abgelehnt**. Dafür stimmen die Fortschrittliche Volkspartei, die Sozialdemokraten, Polen und die Zentrumsabgeordneten Gronowski, Sauermann und Wartscher. Die Abstimmung über den zweiten Satz des Antrags Aronsohn (direkte und geheime Wahl) ist namentlich. Für den Antrag stimmen 110 Abgeordnete (Nationalliberale, Fortschrittliche Volkspartei, Polen und Sozialdemokraten, einige Zentrumsabgeordnete und Freikonservative. Gegen den Antrag stimmen 277 Abgeordnete (die Rechte und das Zentrum und der nationalliberale Abgeordnete Heye). Der Antrag ist also **abgelehnt**.

§ 4 wird darauf in der Kommissionsfassung gegen die Stimmen der Nationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei, der Polen und Sozialdemokraten und einiger Zentrumsabgeordneter **angenommen**.

(Telegramm.)

Berlin, 12. März.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhaus gab der Ministerpräsident von **Bethmann-Hollweg** eine Erklärung ab, dahin, daß die Regierung das Reichstagswahlrecht in einfacher oder potenziert Form nicht einführen werde und daß sie sich ihre Stellungnahme zu den einzelnen Bestimmungen der Wahlrechtsvorlage vorbehalten müsse, bis sich übersehen lasse, welche Gesamtwirkung damit erzielt werde. Der Ministerpräsident schloß mit den Worten: Wir tragen dadurch dem Ernst der Situation, in der es uns darauf ankommt, zu einem positiven Ergebnis zu gelangen, am besten Rechnung.

Nach der Erklärung des Ministerpräsidenten begann die Beratung bei § 5, in dem Bestimmungen über die Stimmbezirke getroffen werden. Nach den Kommissionsbeschlüssen werden Gemeinden (Gutsbezirke) von weniger als 750 Einwohnern zu einem Stimmbezirk vereinigt. Gemeinden von 1750 und mehr Einwohnern werden von der Gemeindeverwaltungsbehörde in Stimmbezirke geteilt. Auf je 250 Einwohner ist ein Wahlmann zu wählen.

Abg. Fischer (natl.) bemerkte: Es ist bedauerlich, daß das Zentrum sich auf dieses Kompromiß einläßt. Der Vorwurf, daß wir Obstruktion treiben, ist unrichtig.

Abg. v. Heydebrand (konf.): Dadurch, daß die Nationalliberalen gestern den Antrag auf namentliche Abstimmung stellten und bei der Abstimmung den Saal verließen, haben sie ein taktisches Manöver ausgeführt, das wir bisher von den Nationalliberalen nicht gewohnt waren. Wir verurteilen dieses Vorgehen umso mehr, als es den Zweck verfolgt, zu verhindern, daß dem Lande ein klares Bild gegeben wird darüber, wie man über die Vorlage denkt. Die Nationalliberalen haben es uns sehr schwer gemacht, weiter auf dem Wege der Verständigung vorzugehen. Durch die gestrige Abstimmung wurde festgestellt, daß eine **erhebliche Mehrheit** für die geheime Wahl eintritt. Möge der gute Geist in der nationalliberalen Partei in letzter Stunde stark genug sein, um mit uns zusammenzuarbeiten. Wir sind auch heute noch im Interesse des Landes bereit, den Nationalliberalen entgegenzukommen. Weisen Sie die Hand nicht zurück. (Beifall rechts, Zischen links, große Unruhe.)

Abg. Hoff (fortsch. Vpt.): So lange an diesem **Wahlmännersystem** festgehalten wird, haben alle Wahlreformen keine praktische Bedeutung. Durch die Beseitigung der direkten Wahl ist die Vorlage noch verschlechtert worden.

Abg. Herold (Zentr.): Das gestrige Verhalten der Nationalliberalen widerspricht allem parlamentarischen Brauch. Wenn man uns Wandlungsfähigkeit vorgeworfen hat, so ist demgegenüber zu sagen: wir handelten nach dem Grundsatz: ist nicht auf einmal alles zu erreichen, dann begnügen wir uns mit Teilerfolgen. In der von den Nationalliberalen beantragten Vergrößerung der Stimmbezirke erblicken wir eine Verschlechterung der Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Wir haben durch unser gestriges Verhalten die Vorlage keineswegs zum Schei-

tern bringen wollen. Die Konservativen hatten aber einen Antrag eingebracht, von dem sie selbst nicht wünschten, daß er angenommen werden soll.

Abg. v. Pappenheim (kons.): Wir wollten mit unserem Antrag nur feststellen, daß es uns nicht möglich war, ein Gesetz mit öffentlicher Abstimmung zustande zu bringen. Schließlich wurde § 5 des Wahlgesetzes nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 11. März.

Auf Antrag Debelts wurde die Besprechung der Interpellation, betreffend den Treptower Spaziergang, beschlossen.

Abg. v. Hertling (Zentr.): Die Sache liegt vor dem Gericht und bei diesem Stadium ist eine Stellungnahme des Reichstages durchaus unangebracht. (Lärm links; Rufe: reaktionär! Beifall im Zentrum.)

Abg. Junck (natl.): Ob der § 7 des Vereinsgesetzes verletzt worden ist oder nicht, unterliegt dem Rechtsstreit. Solange diese Entscheidung nicht ergangen ist, kann man nicht davon reden, daß das Vereinsgesetz falsch ausgelegt worden ist. Die objektiven Gründe des Verbotes unterliegen dem Urteile der oberen Instanzen. Gründe zu einer Interpellation hat dieser eine konkrete Fall nicht.

Abg. Freiherr v. Nitzsch-Damsdorf (kons.): Es ist subjektiv begreiflich, wenn der Polizeipräsident glaubte, dieses Verbot erlassen zu können. Der Polizei spreche ich meine Anerkennung aus für ihre Ruhe und ich hoffe, wir werden vor einer derartigen Propaganda der Massen künftig verschont bleiben, zumal der Abgeordnete Ledebour uns für die Folge noch schärfere Mittel angekündigt hat. Ich halte die Interpellation für unbegründet.

Abg. Müller-Meinungen (fortsch. Vp.): Vor noch nicht langer Zeit hat sich Freiherr von Hertling über die Fassung des § 7 des Vereinsgesetzes anders ausgesprochen als heute. „Karlsruhe, hast Du Dir verändert!“ (Schallende Heiterkeit.) Wir haben nicht geglaubt, daß dieses Gesetz so ungeschicklich ausgelegt werden kann. Wir meinen, daß die Nervosität der Polizei nicht dem Kraftbewußtsein und der Würde eines gutregierten Staates entspricht. Man hätte froh sein sollen, daß die Sozialdemokraten sich die äußerste Peripherie der Stadt ausgefucht hatten. Bei einer Betriebsstörung kann keine Rede sein. Die Haltung der Demonstranten war tadellos. Ihre Disziplin ist anzuerkennen. Es wird allerdings in Berlin von Tag zu Tag unsicherer, aber nur durch die Schuld der Polizei. Der Polizeipräsident sollte sich um die Berliner Kriminalpolizei kümmern. Wir verlangen, daß das Vereinsgesetz vernünftig angewendet werde, ohne Kleinliche Nadelstiche.

Abg. v. Dirksen (Reichsp.): Wenn die bürgerlichen Parteien ihrerseits eine Interpellation über das Verhalten der Sozialdemokratie in dieser Frage eingebracht hätten, so wäre das nicht wunderbar gewesen. Seit einem Jahr wird diese Unruhe systematisch geschürt durch Demonstrationen für ein bestimmtes politisches Ziel. In das schwebende Verfahren kann man nicht eingreifen.

Abg. v. Gurlinski (Pole): Wir verurteilen die Übergriffe der Polizei auf das Schärft.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Wirtsch. Vgg.): Wir werden die Entscheidung der Gerichte abwarten. Die Behörden haben ganz richtig gehandelt, um einem solchen volksfeindlichen Treiben entgegenzutreten.

Abg. Werner (Reformp.): Wir nehmen vor der gerichtlichen Entscheidung keine Stellung; wir verurteilen Massenansammlungen, die den Straßenverkehr unmöglich machen. Die Polizei hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, dem ruhigen Bürger seinen ruhigen Sonntag zu sichern.

Abg. Heine (Soz.): Nicht nur Berlin, sondern die ganze Welt ist über diesen Vorfall erregt. (Lachen rechts.) Deutschland ist wieder einmal in der benedenswerten Lage, daß die ganze Welt über es lacht, wie beim Hauptmann von Köpenick. Vom Janbagel wissen wir uns sehr wohl freizuhalten. Der Spaziergang im Tiergarten war allerdings eine Demonstration aber in legaler Form. Die Polizei hat nicht nur falsch, sondern gesetzwidrig gehandelt.

Damit schließt die Besprechung. Der Gegenstand wird verlassen.

Es wird darauf ein schleuniger Antrag Geß (Soz.) angenommen, ein gegen ihn schwebendes Privatklageverfahren zu genehmigen.

Es folgt Fortsetzung der zweiten Beratung des Postetats.

Nach unerheblicher Debatte wird über die Ostmarkenzulage für die mittleren Kanzlei- und Unterbeamten abgestimmt. Die Abstimmung bleibt zweifelhaft; es erfolgt Sammelprüfung. Mit Ja stimmen 94, mit Nein 103. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Vizepräsident Prinz Hohenzollern schlägt vor, die nächste Sitzung in einer Viertelstunde mit dem Rest der heutigen Tagesordnung abzuhalten.

Um 6 Uhr 10 Min. wird die Sitzung eröffnet und die zweite Beratung des Postetats fortgesetzt. Nach unerheblicher Debatte werden die dauernden Ausgaben bewilligt und nach kurzen Erörterungen auch die einmaligen Ausgaben. Bei dem außerordentlichen Etat bedauert Abg. Hamacher (Zentr.), daß für das Fernsprechwesen 20 Millionen Mark weniger in den Etat eingestellt seien als im Vorjahre.

Die Ausgaben werden bewilligt und alsdann der Rest des Etats.

Darauf wird der Etat der Reichsdruckerei ohne Debatte genehmigt.

Morgen 1 Uhr kleinere Etats; ferner Gotthardbahn. Schluß 8 Uhr.

(Telegramm.)

* Berlin, 12. März. Der Reichstag hat in dritter Lesung den Gotthardvertrag einstimmig angenommen.

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

* Paris, 12. März. Der Senat setzte die Beratung der Zolltarifrevision fort. Petral meinte, jeder Zoll solle schließlich auf den Verbraucher zurück. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf den Handel mit jungem Gemüse und Blumen, der sich zwischen der Provence und Deutschland vollziehe. Bedingung für diesen Handel sei Raskheit des Transports. Die Regierung, welche schon beruhigende Zusicherungen in dieser Hinsicht von der deutschen Regierung erhalten habe, müsse dieser Frage ihre ganze Aufmerksamkeit zuwenden. Der Handelsminister führte aus, daß das Ausland höhere Tariffsätze habe, als Frankreich, welches niemals die unter den Völkern bestehende Solidarität vergessen habe.

* Paris, 12. März. Deputiertenkammer. Auf eine Anfrage Laurés erklärte Justizminister Briand: Als die Unregelmäßigkeiten Duez bekannt wurden, habe er mit der Untersuchung nicht gezögert ohne Rücksicht auf einen etwaigen Skandal. Es soll auch festgestellt werden, ob sich andere Liquidatoren durch Fälschungen Vorteile verschafft haben. Der Minister schloß mit der Erklärung, daß er eine Abstimmung verlange über das von ihm 1908 bei der Übernahme seines Amtes eingebrachte Gesetz betr. die Liquidation der Kongregationsgüter. Darauf wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

* Paris, 12. März. Gestern wurden bei Bekannten des Liquidators Duez Hausdurchsuchungen vorgenommen, die bei einer Person, deren Name nicht genannt wird, zur Beschlagnahme von 300 wichtigen Aktenstücken führte.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. März.

(Grossherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Morgen, Sonntag den 13. März, wird der seit zwei Jahren nicht mehr aufgeführte „Evangelimann“ in Szene gehen. Auf die am Montag den 14. März stattfindende Wiederholung der „Mäuser“ folgt am Dienstag den 15. eine Aufführung der „Flebermann“ mit Herrn Seidler vom Stadttheater in Zürich in der Partie des Alfred. Der Hofvertrag dieser Vorstellung rührt der Pensionsanfall des Hoftheaters zu. Am Mittwoch den 16. März folgen die „Journalisten“. Donnerstag den 17. findet eine Aufführung des in dieser Spielzeit neuinszenierten „Bajazzo“ mit den neuen „Langbildern“ und am Freitag den 18. eine Aufführung des „Goldenen Kreuzes“ statt. Am „Sohengrin“ am Sonntag den 20. März tritt Herr Fritz Bischoff vom Stadttheater in Düsseldorf in der Titelrolle zum Zwecke eines Probegastspiels auf, welches er am Dienstag den 22. März als „Jung Siegfried“ fortsetzen wird. Am Samstag den 19. und Sonntag den 21. März bleibt das Hoftheater wegen der Proben zu dem für die beiden Osterfesttage (Sonntag den 27. und Montag den 28. März) angekündigten Festspiel geschlossen. Wegen der Eintrittspreiserhöhung zu dieser Veranstaltung sei auf die besonderen Bekanntmachungen verwiesen. Ein Abend der Woche nach Ostern ist für die Neuzinszenierung von „Maientänzig“ und von Webers „Abu Hassan“ bestimmt. Um die Mitte April wird eine im Jahresprogramm vorgesehene Schauspielnovität von Max Luernheimer, das Lustspiel „Die glückliche Zeit“, zur Erstaufführung gelangen.

(Todesfall.) Nach langen schweren Leiden ist heute der Direktor an der hiesigen Filiale der Rheinischen Kreditbank, Robert Jacobi, im Alter von 58 Jahren gestorben. In den Geschäftsjahren der Stadt wurde er allgemein als tüchtiger Sachmann geschätzt. In den langen Jahren, die er hier als Leiter des angesehenen Bankinstituts wirkte, hat er sich auch durch seine persönlichen Eigenschaften, seine Lebenswürdigkeit im Verkehr mit jedermann und seinen ausgeprägten Gerechtigkeits Sinn viele Freunde erworben. Sein frühes Hinscheiden wird überall aufrichtige Teilnahme finden.

(Grossh. Konservatorium für Musik.) Am Mittwoch den 9. März fand ein Vorspiel der Ausbildungsklassen statt. — Das nächste Vorspiel (Vorbereitungsklassen) folgt Dienstag den 15. März, abends halb 7 Uhr. — Am Mittwoch den 16. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Konzertsaal der Anstalt eine öffentliche Prüfung der Vorbereitungsklassen statt.

(Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 10. März.) Der geschäftsleitende Vorstand der Stadtverwaltung beabsichtigt, dem Bürgerausschuß die Annahme der Vorlage wegen Erlass einer neuen Verbrauchssteuerordnung mit der Maßgabe zu empfehlen, daß Schellfische, Kabeljau und sonstige, im Preise nicht höher stehende See- fische von der Verbrauchssteuer befreit werden. Der Stadtrat erklärt sich hiernit einverstanden. Einem Gesuch beteiligter Geschäfte um Aufhebung der Verbrauchssteuer auf Fische, Wildpret und Geflügel oder um Ermäßigung verschiedener Steuerätze kann nicht entsprochen werden. — Nachdem sich die beteiligten Körperschaften mit Ausnahme der Handelskammer mit der Erweiterung der Unterrichtszeit an der Knabenfortbildungsschule von 3 auf 6 Stunden wöchentlich und mit der Verlegung des Nachmittagsunterrichts auf die Zeit von 1/2 Uhr bis 1/5 Uhr einverstanden erklärt haben, werden die hierauf bezüglichen Anträge des Volksschulrektors mit Wirkung vom Beginn des neuen Schuljahres an genehmigt. — Der Stadtrat beschließt, die im Jahre 1911 in Dresden geplante internationale hygienische Ausstellung

u. a. mit einem Modell des neuen städtischen Krankenhauses zu besichtigen. Die Kosten hierfür mit 1000 M. werden in den Entwurf des nächstjährigen Gemeindeveranschlags eingestellt.

Z. (Lieder- und Duettenabend.) Daß die an musikalischen Genüssen überreiche Konzertsaison sich ihrem Ende zuneigt, zeigen die schwach besuchten Abende der letzten Zeit, und selbst die große Beliebtheit, deren sich die gestern konzertierenden Mitglieder unserer Oper beim hiesigen Publikum erfreuen, vermochte nicht, einen vollen Saal zustande zu bringen. Die auch als Konzertsängerinnen geschätzten Damen, Frau Kammerfängerin v. Westhoven und Frl. M. Brunnich hatten sich mit Herrn Hofkapellmeister Reichwein zum Lieder- und Duettenabend vereinigt, der neben bekannten Duetten von Schumann und seltener gehörten Gesängen von Schubert eine größere Anzahl von Liedern umfaßte, die Herrn Reichwein zum Komponisten haben. Der gemächlichen Wiedergabe der Duette „Erste Begegnung“, „Wenn ich ein Vöglein wär“, „Schön Blümelein“, folgten sieben, nur etwas zu sehr auf denselben Ton gestimmte Schubertsche Lieder, die bei der tonhöhen, empfindungsgeprägten und technisch — bis auf die ab und zu nicht ganz einwandfreie Phrasierung — befriedigenden Ausführung sehr beifällig aufgenommen wurden. Die zwölf Reichweinschen Lieder, zum größten Teil auf Texte des jüngst verstorbenen Poeten D. F. Bierbaum geschrieben, stehen bezüglich ihres Werts nicht alle auf gleicher Höhe. Am gelungensten erscheinen sie dort, wo das melodische Element im Vordergrund steht, der Text einer lyrischen Stimmung Ausdruck verleiht, die vom Liedtexter geschickt erfasst, festgehalten und musikalisch treffend wiedergegeben wird. Nach dieser Richtung bedeuten Lieder wie „Stille träumende Frühlingsnacht“, „Abendlied“, „Du“ u. a. mit ihrer weitgeschwungenen Melodik eine wirkliche Bereicherung der einschlägigen Literatur und verdienen die Beachtung der singenden Welt. Allen Gesängen ist das Streben nach charakteristischem Ausdruck und musikalischer Illustration des Textinhalts eigen, desgleichen hingemäße Deklamation, gewählte Harmonik und reiche Ausgestaltung des selbstständig behandelten Klavierfaches. Die erfolgreiche Wiedergabe der Gesänge trug den beiden Künstlerinnen, wie auch dem am Flügel assistierenden Komponisten vielen Beifall und Hervorruf ein. S. Großh. Hoheit Prinz und Ihre königliche Sobelie Prinzessin Max von Baden beehrten das Konzert mit ihrer Anwesenheit.

(Vom städtischen Voranschlag.) Die in unserer gestrigen Mitteilung wiedergegebenen Zahlen bezüglich des Umlagefußes stellen das rechnerische Ergebnis dar, das feststellen sollte, wie sich die Umlage gestalten würde, falls die vor dem Inkrafttreten der neuen Gemeindeveranschlagung veranlagt gewordenen Steuerkapitalien unter Annahme des natürlichen Zuwachses den nunmehrigen ungedeckten Aufwand zu tragen hätten. Die tatsächlichen Umlagen berechnen sich wie folgt: Nach dem Voranschlag der Stadthauptkasse betragen die Wirtschaftsausgaben 9 405 507 M., die Wirtschaftseinnahmen 5 560 999 M., der ungedeckte Aufwand beträgt somit 3 844 508 M. Dieser Voranschlag ist auf die umlagepflichtigen Steuerwerte und Steueransätze in folgender Weise umgelegt: Auf Liegenschaftsvermögen (409 820 190 M.), Umlage auf 100 M. Steuerwert 35 Pf., Ertrag der Umlage 1 434 371 M.; auf Betriebsvermögen (183 888 200 M.), Umlage 35 Pf., Ertrag 643 609 M.; auf Kapitalvermögen (455 519 500 M.), Umlage 10 Pf., Ertrag 455 519 M., auf Einkommensteuereinzugsätze (60 620 774 M.), Umlage auf 100 M. Steueransatz, 210 Pf., Ertrag 1 273 036 M. Zusammen 3 806 535 M. Steuerertrag. Hierzu kommt ein Ertrag von 37 973 M. aus den mit ermäßigtem Umlagefuß herangezogenen Steuerkapitalien von Grünwintel, mithin Gesamtertrag der Umlage 3 844 508 M.

(Der Architekten- und Ingenieurverein Karlsruhe) behandelte in seiner letzten Monatsversammlung die für die bauliche Weiterentwicklung der Reichsstadt höchst wichtige und aktuelle Frage der Ausgestaltung des Ortsbauplanes. Angesichts der Bedeutung dieses Verhandlungsgegenstandes wohnten der besonders zahlreich besuchten und von Oberbaurat Prof. Neßbad geleiteten Versammlung u. a. Bürgermeister Dr. Paul als Vertreter des Oberbürgermeisters und der Vorstand des städtischen Tiefbauamtes, Stadtbaurat Blum-Neß bei. Wie bekannt erließ der Stadtrat vor einigen Jahren ein Preisausgeschrieben zur Gewinnung von Entwürfen für die Stadterweiterung, die durch die Verlegung des Personenbahnhofs und die Gemarkungserweiterung dringend geworden war. Da man über die Verwertung der eingekommenen Entwürfe nichts mehr vernahm, wandte sich der Architekten- und Ingenieurverein durch seinen Vorsitzenden an den Herrn Oberbürgermeister mit der Anfrage, ob über den Stand der Angelegenheit etwas bekannt gegeben werden könne, da in Fachkreisen eine gewisse beunruhigende Ungewissheit über die endgültige Gestaltung des Bauabwicklungsplans Platz gegriffen habe. Der Herr Oberbürgermeister kam den Ansuchen freundlichst entgegen, indem er anordnete, den von dem städtischen Tiefbauamt für den südlichen Stadtteil ausgearbeiteten Erweiterungsplan zusammen mit den einschlägigen Wettbewerbentwürfen für die technischen Fachvereine im Rathaus auszuliegen. Da sich bei der Besichtigung durch die technischen Vereine verschiedene Wünsche auf Abänderung des Entwurfs geltend machten, so wurde aus den Herren Geh. Oberbaurat Prof. Dr. Baummeister, Prof. Ved, Architekt Deines, Oberbaurat Kemmerer, Oberbaurat Prof. Hülenthal, Baurat Prof. Baummeister und Bahnbauinspektor Weigel eine Kommission bestellt, die den Vereinen ein eingehendes Gutachten über den von der Stadt vorgelegenen Stadterweiterungsplan erstatten sollte. Den Bericht der Kommission erstattete nunmehr Oberbaurat Prof. Kemmerer. Das Referat wird auf Beschlus des Vereins im Wortlaut veröffentlicht und in einer besonderen Vereinsversammlung am Dienstag den 15. d. M. einer nochmaligen eingehenden Besprechung unterzogen werden. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung führte Direktor Spangenberg u. a. die Hauptkassette des Empfangsgebäudes im neuen Hauptbahnhof Karlsruhe in wohlgelegener Lichtbildern vor.

(Oberammergauer Passionsspiele.) Im Eintrachtsaal fand gestern abend vor zahlreichem Publikum die erste Vorstellung der prächtigen Lichtbilder statt, die die Passionsspiele in Oberammergau sehr wirkungsvoll darstellen. Es sind

100 farbige Kollodiumgemälde in elektrischen Projektionen. Man gewinnt aus den kunstvollen Bildern eine überaus klare Vorstellung von der Eigenart dieser Spiele. Die ersten Bilder machen uns mit den landschaftlichen Schönheiten Oberamergaus bekannt, dann erscheinen auf der Leinwand die Hauptdarsteller, unter ihnen der berühmte Christusdarsteller Lang. Die weiteren Bilder brachten dann einzelne Szenen aus den Passionsspielen. Man konnte jene Mischung künstlerischer und religiöser Motive, die in den Spielen selbst zur Wirkung gelangt, deutlich verfolgen. Das Bildhafte trat in den farbigen Reproduktionen besonders hervor. Vor allem in der farbigen Projektion des photographischen Apparates wie eine Kopie des berühmten Bildes erschien. Direktor Emil Gobbels-Düffeldorf sprach mit Empfehlung den verbindlichen Text von Frau Geh. Hofrat von Schumacher-Stuttgart. Die Aufführungen, deren Besuch rechte Osterstimmung gibt und allen bestens empfohlen werden kann, finden auch heute und morgen (Sonntag) abend im Eintrachtsaale statt.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe. Am Montag den 14. März, abends 8 1/2 Uhr, wird im großen Eintrachtsaale Gemeinrat Dr. Max Friedländer, Professor der Universität Berlin, einen Vortrag halten über „Alterer deutscher Volksgefang“ mit gesanglichen Erläuterungen. Am Flügel Hofkapellmeister Andree.

Aus dem Polizeibericht. Am 4. d. M. kam der Kassierer des Residenztheaters ein Portemonnaie mit 40 M. abhandeln. — Am 7. d. M. Raub ein Unbekannter mittels Nachschlüssel aus einer Manufaktur in der Amalienstraße 51 M. — Ein 22 Jahre alter Handlungsgehilfe aus Nabis stahl seinem Prinzipal Waren im Betrage von 648 M. und brannte damit durch. — Nach Unterschlagung von 38 M. Kundengeldern und eines Transportdreirades ging ein 25 Jahre alter lediger Korbmacher aus Quersfurt von hier flüchtig. — In der Stadtstraße wurden am 9. d. M. einem Dienstmädchen aus verschlossener Manufaktur mittels Nachschlüssel 21 M. gestohlen. — Gestern früh 2 1/2 Uhr hat sich ein in der Südstadt wohnender Versicherungsbeamter in der Ludwig-Wilhelmstraße vor dem Hause Nr. 21 mit einem Revolver erschossen.

S. Mannheim, 11. März. In der Frage der Deckung des durch die Ablehnung des Hundesteuerzuschlags und der Luftfahrsteuer entstandenen Fehlbetrags im städtischen Budget ist man von der Absicht, den Einkommensteuerzuschlag nicht sechs, sondern siebenfach zur Einkommensteuer heranzuziehen, wieder abgekommen. Man will jetzt den Fehlbetrag durch Streichungen von verschiedenen Positionen decken. Es wird somit jedenfalls bei dem Steuerfuß von 35 Pf. und dem sechsfachen Bezug der Einkommen bleiben. Eine Anzahl Vereine, so der Mieterverein und der Bund der Staatsbeamtenvereine, protestieren auch bereits gegen die stärkere Veranlagung der Einkommen als eine einseitige Belastung des Mieterslements zu gunsten der Besitzer von Liegenschafts- und Betriebsvermögen. — Der Milchstreik ist nun auch in Ludwigshafen beendet. Es kam zwischen den Produzenten und Händlern eine Einigung dahin zustande, daß als Normalpreis 17 Pf. per Liter frei Bahnstation Ludwigshafen gezahlt werden. — Das Hotel „Pfälzer Hof“, das sich an der Ecke von Planken und Breitestraße erhebt und vor dem Bau des Parkhotels das erste Hotel am Plage war, ist zum Preise von 1.160.000 Mark an die Hofjuwelierfirma N. Netter & Co. übergegangen. Da das Gebäude 1072 Quadratmeter umfaßt, kostet das Quadratmeter 1080 M. Das Hotel wird vorläufig in seinem jetzigen Zustand belassen.

Baden, 6. März. Im Monat Mai d. N. nicht uninteressant musikalischen Publikum ein besonderer musikalischer Genuß in Aussicht. Am 21. Mai wird nämlich in Stadtteil Völkental am Brahmshaus, in welchem der Meister bei seinem Aufenthalt in Costal stets Wohnung nahm, eine Gedenktafel für Johannes Brahms enthüllt und in den Tagen vom 19. bis 22. Mai veranstaltet dann das Städtische Kurkonte ein großes Brahmsfest, an welchem Werke Brahms zur Ausführung gelangen. Ein großes Orchesterkonzert wird Herr Generalmusikdirektor Feix Steinbach dirigieren.

Lauch, 11. März. Der Gemeinnützige Bauverein Lauch, an dessen Spitze Fabrikant Theodor Kaufmann steht, beschloß in seiner vor einigen Tagen abgehaltenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 3 1/2 Prozent für das Jahr 1909. Das Baukapital ist teils durch Ausgabe von Anteilscheinen, teils durch Aufnahme eines Anlehens bei der Landesversicherungsanstalt Baden aufgebracht worden. Der Verein hat bis jetzt 72 Wohnungen mit einem jährlichen Mietzins von 126 bis 312 M. erstellt und seine Aufgabe, der Arbeiterschaft gesunde und billige Wohnungen zu verschaffen, glänzend gelöst. Der Bau weiterer Häusergruppen ist in Aussicht genommen. — Die Gewerbank Lauch hat jetzt ein eigenes, stattliches Heim erworben und es dieser Tage bezogen. Trotz des weniger flotten Geschäftsganges konnte die Bank auf die Stammanteile ihrer Mitglieder eine Dividende von 6 Proz. für das Jahr 1909 bezahlen. — Am nächsten Montag werden die städtischen Wahlen ihren Anfang nehmen. Sowohl die politischen Vereine als auch die wirtschaftlichen Verbände werden mit Wahlvorschlägen hervortreten.

Freiburg, 11. März. Auf Veranlassung des hiesigen Bezirksvereins des Hansabundes sprach gestern abend der Präsident der Freiburger Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Mez über „Einseitige Belastung von Handel und Gewerbe im Deutschen Reich.“ Der Redner zog hauptsächlich die Nachwirkungen der Reichsfinanzreform in den Kreis seiner Erörterungen und berührte auch die Frage der Einführung der Schiffahrtsabgaben, wobei er der Großh. Regierung wärmsten Dank für ihr Auftreten bezeugte. Herr Mez begründete insbesondere noch die empfehlende Stellungnahme der Handelskammer als einer wirtschaftlichen Interessenvertretung bei Entschließen des Hansabundes. Der Vorsitzende, Herr Dr. Bielefeld, machte, nachdem Herr Mez seine Ausführungen unter lebhaftem Beifall der Zuhörerschaft geschlossen hatte, die Mitteilung, daß der Bezirksverein des Hansabundes beabsichtige, Lehrgänge zur Einführung in die

Bürgerkunde zu veranstalten, die namentlich jüngeren Kreisen dienen sollen. — Die Freiburger Gewerbank, das älteste Institut der Art des Landes, hielt gestern ihre jährliche Generalversammlung ab. Der Bericht des Vorstandes klagt über den schlechten Geschäftsgang, namentlich im Baugewerbe, dessen unbefriedigende Lage ihren Einfluß auf alle Erwerbszweige ausübe. Die bisher übliche Dividende von 7 Proz. kann nicht aufrecht erhalten werden, sondern muß auf 6 Proz. beschränkt werden. — Auch die hiesige Sektion des Schwarzwaldbereins hielt gestern abend ihre Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht ist die Zahl der Mitglieder etwas gestiegen, eine Reihe von Neubauten sind ausgeführt worden und 15 gemeinsame Ausflüge wurden unternommen. — Gestern wurde die Straßenbahn nach dem Vorort Zähringen eröffnet, aus welchem Anlaß eine größere Festlichkeit im dortigen Gasthaus zum Nöhen stattfand; an derselben beteiligten sich Oberbürgermeister Dr. Winterer, Mitglieder des Stadtrats, zahlreiche Stadtverordnete, städtische Beamte und Zähringer Einwohner in großer Zahl.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wilhelmshaven, 12. März. Der Schnelldampfer des Nordd. Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“, mit dem Kaiser an Bord, ist heute Nacht 1/4 Uhr hier eingetroffen und hat auf der Reede Anker geworfen. Um 9 Uhr vormittags verließ Seine Majestät der Kaiser unter Salut der Begleitfähiffe und der Besatzung den Dampfer und besichtigte den vor der Lloydantenne liegenden Dampfer „George Washington“. Um 10 Uhr trat der Kaiser, in dessen Begleitung sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog von Oldenburg und Prinz Heinrich von Preußen befanden, die Weiterreise nach Bremen an.

Bremen, 12. März. Seine Majestät der Kaiser nahm gestern nachmittag an Bord des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“ auf der Fahrt nach Bremerhaven die Vorträge des Chefs des Marinekabinetts, Vizeadmiral von Müller, und des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Admiral von Tirpitz, entgegen.

München, 12. März. Seiner königl. Hoheit dem Prinzregenten gingen heute zu seinem 89. Geburtstag zahlreiche Glückwunschtelegramme zu, darunter besonders herzliche von Ihren Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph, sowie von den deutschen Bundesfürsten.

Wien, 12. März. Das Abgeordnetenhaus begann gestern die Verhandlungen über die Regierungsvorlage betreffend die Errichtung einer italienischen Rechts-fakultät.

Rom, 12. März. Ihre Majestät die Königin von Schweden ist, von Karlsruhe kommend, gestern nachmittag um 5 Uhr 20 Min. hier eingetroffen und am Bahnhof vom schwedischen Gesandten und dem Personal der schwedischen Gesandtschaft empfangen worden.

Neapel, 12. März. Prinz und Prinzessin Citel Friedrich trafen gestern vormittag 11 Uhr hier ein und begaben sich zum Hafen, wo die Einschiffung auf den Dampfer „Prinz Heinrich“ des Norddeutschen Lloyd erfolgte. Um 1 Uhr nachmittags ging der „Prinz Heinrich“ nach Alexandria in See.

London, 11. März. Unterhaus. Bei der Beratung des Provisoriums von acht Millionen Pfund für den Zivildienst für sechs Wochen vom 1. April ab fragte Austin Chamberlain, warum das Provisorium in diesem Jahr einen so geringen Betrag aufweise und für eine so kurze Zeit bestimmt sei. Der von der Regierung eingeschlagene Weg würde später in der Session ein anderes Provisorium nötig machen. Lloyd George führte aus, daß die Regierung zu der Praxis zurückkehre, die vor dem Jahre 1896 geherrscht habe. Die finanzielle Lage sei sehr ungewöhnlich und er glaube, daß das Haus ein andere Gelegenheit haben werde, besonders nach Ablauf der sechs Wochen, seine Ansicht über das Ministerium auszusprechen, welcher Partei es auch angehören möge. Es sei sehr wichtig, daß das Haus volle Kontrolle über die Exekution habe, besonders über jene Zeit. (Beifall.) Chamberlain entgegnete, das einzige Ziel, das die Regierung beharrlich verfolgt habe, sei, daß sie die finanziellen Verhältnisse ihren Nachfolgern in der größten Verwirrung hinterlassen habe.

Das Unterhaus beschäftigte sich im weiteren Verlauf der Sitzung mit der Kongofrage. Staatssekretär Grey führte aus, die früheren Erklärungen der belgischen Regierung hätten nicht völlig befriedigt. Die britische Regierung werde der Annexion des Kongostaates nicht eher zustimmen, bis im System der Kongoverwaltung tatsächlich ein Wandel eingetreten sei.

St. Petersburg, 12. März. Mehrere Abgeordnete der Rechten haben in der Reichsдума den Justizminister in einer Eingabe gebeten, auf Grund des Strafgesetzes gegen den Verbrecherbund, der sich russische Gruppe des interparlamentarischen Verbandes nennt, vorzugehen.

Konstantinopel, 12. März. Sicheren Informationen zufolge trifft der König von Bulgarien zwischen dem 20. und 25. d. M. hier ein.

Athen, 12. März. Ein Kommuniqué der Militärliga erklärt, die Regierung erwehe sich vollen Vertrauens; es befänden gar keine Meinungsverschiedenheiten.

Täbris, 12. März. Bei einer bei Satter Khan abgehaltenen Beratung wurde beschlossen, die Pasare gewaltsam zu schließen, um den Russen die Möglichkeit zu neh-

men, Lebensmittel zu erhalten und dadurch zum Abmarsch zu zwingen. Die Lage ist andauernd gespannt. Die Bevölkerung wird durch Proklamationen aufgefordert, dem Staat durch innere Anleihen zu helfen.

Verschiedenes.

Hamburg, 12. März. Die Hamburg-Amerika-Linie beschloß im Hinblick auf die außerordentlich rasche Entwicklung des Verkehrs der südlichen Häfen der Vereinigten Staaten ein eigenes Bureau in New-Orleans und gleichzeitig eine Passagierdampferlinie nach den Südhäfen mit zunächst monatlicher Abfahrt einzurichten.

Wien, 12. März. Vorkassier Dr. Graf von Oberndorf legte im Auftrage des Deutschen Kaisers an der Waise des Oberbürgermeisters Dr. Zueger ein herrliches Blumengewinde nieder mit weißer Schleife, der die deutsche Kaiserkrone mit dem Namenszug Kaiser Wilhelms II. trug. Graf Oberndorf gab dem Beileid des Kaisers Ausdruck, der Dr. Zueger persönlich gekannt und geschätzt habe. Der Andrang zur Besichtigung der Aufbahrung ist ungeheuer groß.

Christiana, 12. März. Der Professor der Astronomie an der hiesigen Universität Geelmuyden erklärte einem Mitarbeiter der „Aften Posten“, daß er in Übereinstimmung mit dem Unter Ausschuß der amerikanischen Marinekommission Peary als Nordpolentdecker nicht anerkennen könne, ehe seine Beobachtungen und anderes Material vorgelegt und geprüft seien.

San Franzisko, 11. März. Gestern abend um 10 Uhr 30 Minuten wurde ein starkes Erdbeben mit lange andauernden Bewegungen verspürt; auch in anderen Teilen des Staates war das Erdbeben nach telegraphischen Meldungen fühlbar.

Von der Luftschiffahrt.

Potsdam, 11. März. Auf den Vornstedter Feld bei Potsdam stürzte heute abend gegen 6 Uhr der Siemens-Schudertische Aeroplan, welcher mit drei Personen besetzt war, infolge Seitenwindes und Versagens des Motors ab. Der führende Monteur Raub erlitt einen Schenkelbruch und mußte nach dem städtischen Krankenhaus in Potsdam transportiert werden. Die beiden übrigen Mitfahrer erlitten nur leichtere Verletzungen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 12. März, 1910.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie gestern. Hochdrucke lagern über dem Nordwesten und über dem Südosten Europas und beide werden durch eine Rinne niedrigen Druckes getrennt, die flache Minima über Nordwestfrankreich, Oldenburg und Lappland enthält. Das Wetter ist in Deutschland meist trüb; vereinzelt fällt etwas Regen. Meist trübes und etwas kühleres Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. März, früh:

Lugano Regen 6 Grad, Biarritz halbbedeckt 9 Grad, Coruna Regen 6 Grad, Perpignan halbbedeckt 7 Grad, Bizza wolfig 9 Grad, Triest bedeckt 9 Grad, Florenz bedeckt 9 Grad, Rom wolkenlos 5 Grad, Cagliari wolfig 1 Grad, Brindisi wolkenlos 6 Grad, Horta (Azoren) wolfig 11 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in C.	Wind. in Grad.	Wind. in Grad.	Wind. in Grad.
11. Nachts 9 ⁰⁰ U.	746.9	7.9	6.0	75	SW	h. bedeckt
12. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.6	7.8	6.1	78	"	wolfig
12. Mittags 2 ⁰⁰ U.	750.0	14.1	6.1	51	"	heiter

Höchste Temperatur am 11. März 15.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 12. März, 7⁰⁰ früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 12. März, früh: Schutterinsel 1.98 m, gefallen 2 cm; Nehl 2.56 m, gefallen 3 cm; Wagsau 4.28 m, gefallen 5 cm; Mannheim 3.77 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Strauß) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Während der Genesung

bedürfen sowohl Kinder als auch Erwachsene zur rascheren Wiedererlangung der Kräfte eines Nährmittels. Wer Scotts Emulsion in solchen Fällen gebraucht, wird den gewünschten Umschwung zum Besseren, der sich besonders in erhöhter Luft bemerkbar macht, bald fühlen. Dies bestätigen auch die folgenden Zeilen:

Berlin N., Schönhauser Allee 48/a, 20. April 1908.
„Mein Sohnchen Alfred bedurfte im Alter von 1 1/2 Jahren nach überstandener Krankheit dringend eines Stärkungsmittels, und wir entschlossen uns daher, ihm Scotts Emulsion zu geben. Da wir nach Verbrauch eines Probefläschchens schon einen gewissen Erfolg feststellen konnten, setzten wir den Gebrauch längere Zeit hindurch fort und sind mit der Wirkung des Präparates überaus zufrieden. Das Kind hat sich sichtlich getränktigt, bedeutend an Gewicht zugenommen, hat ein vorzügliches Aussehen, und auch seine Munterkeit läßt nichts zu wünschen übrig. Der kleine ist heute 2 Jahre alt und läuft überall vergnügt herum.“

(gez.) Frau Alma Schilling.
Scotts Emulsion ist von sich stets gleichbleibender Güte, so daß allen, die dringend einer Kräftigung bedürfen, in ihr ein stets vollkommen zuverlässiges und seit mehr als drei Jahrzehnten erprobtes und bewährtes Stärkungsmittel zur Verfügung steht. Leicht verdaulich und angenehm süß schmeckend sollte sie in keiner Kinderstube fehlen; in gleicher Weise aber erfrischt und belebt sie auch Erwachsene, wenn sie sich nach anstrengter Arbeit herabgestimmt und abgepannt fühlen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar in 1/2 Liter Flaschen oder 1/4 Liter Flaschen, in verschlossenen Originalflaschen in Karton mit anderer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Handelt: Fischer, Reimsal-Beberan 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Natr. 4,2, unterphosphorigsaures Natr. 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, beif. Zucker 100,0, Milchsäure 11,0. Hierzu aromatisches Emulsion mit Himt, Mandel- und Gaultbeerenöl je 2 Tropfen.

en gros. **Julius Strauß, Karlsruhe.** en détail. Bedeutendes Spezialgeschäft in Vegetabilien, aller Arten Befestigungsmitteln, Krawatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert zeigen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß mein innigst geliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegervater

Herr Robert Jacobi

Direktor der Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe
Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen I. Klasse

heute morgen 1/2 8 Uhr von seinem schweren, lange mit Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 58 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

KARLSRUHE, den 12. März 1910.
Karlsruhe 2

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Jacobi geb. Leo.
Agnes Schmidt geb. Jacobi.
Else Jacobi.
Hans Jacobi.
Willi Jacobi.

Helene Jacobi.
Hermann Jacobi, Apotheker.
Emil Hofstetter, Regierungsbau-
führer.

Die Beerdigung findet am Montag mittag 1/2 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.



Zur
**Residenz-
Theater**
Waldstrasse 30

wird gegenwärtig „Aus dem alten Testament“

die III. Serie
Lumiers Farbenphotographien
nach Originalgemälden von R. Lein-
weber in München gezeigt. Reihen-
folge ausführlich auf dem Programm.

Seiler-Pianos

in
mittlerer Preislage,

die
schönsten und
gediegensten Instrumente,
finden höchste Anerkennung
erster Künstler und Musik-
pädagogen. — Große Auswahl
zu Vorzugspreisen bei

H. Maurer, Gr. Hofl.
Karlsruhe, Friedrichspl. 5

Auf vielseitigen Wunsch im Café Bauer

Sonntag den 13. März,
abends von 8 Uhr bis nachts 1 Uhr:
Künstler-Konzert
ausgeführt von dem Münchener Künstler-Quintett Orpheus.
Direktion **O. Thiele.**
Eintritt frei. **Hermann Wolff.**

Fritz Haas'sche

Konzert- und Opern-Gesangschule
Karlsruhe Friedenstrasse 13 III
Eröffnung am 15. März 1910

Vollständige, auf künstlerischer Grundlage beruhende Ausbildung der Stimme. Übungskurse zur Förderung des musikalischen Gehörs, Rhythmus und Gedächtnisses, sowie zur Erlangung einer dialektfreien Aussprache, Rezitationsstunden und Chorgesang. Vorträge über Bau und Pflege des Stimmapparates und über Gesangstechnik.
Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt täglich von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr (ausgenommen Sonntags) entgegen

Konzertsänger **Fritz Haas**
Leiter der Gesangschule
Friedenstrasse 13 III.

Konfirmation. Kommunion.

Mein Lager bietet dieses Jahr wieder Konfirmanden- und Kommunion-Stiefel in vollendet schönen Formen, vornehmlich in Box-Calf und Chevreau, mit und ohne Lackverzierung, in unübertroffener Auswahl und in allen Preislagen.

Rabatt-Spar-Marken.



Kaiserstr. 117. Tel. 1271

Basel. **HOTEL KRAFFT a. Rhein**
neu, erstkl. eingerichtet, vorzügl. Küche und Keller, ruhige, zentrale Lage. In 50 Schritt Entfernung eigene neu erbaute Autogarage für 10 Automobile mit elektrischer Beleuchtung und Benzin und Oelstation.
Besitzer: Familie Lutz, Max Hollstein.

Tafel-Geflügel, Helg. Hummer,
Malossol-Kaviar,
frische französische Spargeln,
Brüsseler Trauben etc.
in nur erstklassiger Ware empfiehlt

Herm. Munding
Hoflieferant.
Kaiserstr. 110 Tel. 1042

Überraschenden Erfolg erzielt man mit meinem neuerfundnenen, schnelltrocknenden Fußbodenlacköl.

Dasselbe macht den Boden nicht ölig, dunkel, sondern trocken sofort, klebt nicht nach und gibt dem Boden den schönsten, hellen Lackglanz.

Drogerie Wilh. Tscherning,
vorm. W. L. Schwaab.
(Mitglied des Rabatt-Spar-Verein.)
Versand nach auswärts unter Nachnahme.

Turmbergbahn Durlach.

Der fahrplanmäßige Betrieb ist wieder eröffnet. Fahrtscheine von Karlsruhe-Turmberg und zurück zu ermäßigtem Preise werden durch die Schaffner der Karlsruher Straßenbahn ausgegeben.
Die Direktion.

Badische Local-Eisenbahnen

Attien-Gesellschaft.
Den Vinnentarif der Nebenbahn Neckarbischofsheim-Güffenhardt betr.
Am 15. d. Mts. erscheint eine Neuausgabe dieses Tarifs. Der bisherige Tarif samt Nachträgen tritt daher an diesem Tage außer Kraft. Auskunft über den Inhalt des neuen Tarifs erteilen die Stationen dieser Nebenbahn sowie die unterzeichnete Direktion, auch ist der Tarif bei diesen Stellen zum Preise von 75 Pfennig käuflich zu erhalten.
Karlsruhe, den 10. März 1910.
Die Direktion.

Orangen
Paterno, blut, beste Qualität, das Duzend 50, 70, 90 Pfg.
blonde Orangen, süße Ware, das Duz. 25, 35, 60, 70 Pfg.
Bitronen Duzend 50, 70 Pfg.
Tiroler Aepfel feinstes Obst zu jedem Preis.
Datteln Karton 60 Pfg.
Consenzer Feigen Pfund 25 Pfg.
empfehl
Südfrüchten-Spezialhaus
J. Della Bona
28 Erbprinzenstraße 28

Korridorpiegel,
mit Schirmständer, eichen, neu, für nur
Mk. 14.— zu verkaufen.
Werner, Schlossplatz 13,
Eingang Karl-Friedrichstr., part. rechts.

Maschinenfabrik Badenia

vorm. Wm. Plag Söhne, A.-G.
in Weinheim i. B.
Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Freitag den 8. April d. J., vormittags 10 1/2 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft zu Weinheim stattfindenden diesjährigen ordentlichen Generalversammlung eingeladen.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
2. Vorlage des Rechnungsabslusses für das Geschäftsjahr 1909 und Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Beschlussfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats und des Vorstandes.
4. Aufsichtsratswahl.
Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien oder eine mit den Nummern der Aktien versehenen Bescheinigung über die auf Grund der Bestimmungen des § 255 S. 2. erfolgte Hinterlegung der Aktien bei einem Notar spätestens bis Dienstag den 5. April d. J., vor 6 Uhr abends, bei der Gesellschaftskasse zu Weinheim oder den Bankhäusern Rheinische Kreditbank in Mannheim und deren Filialen und Pfälzische Bank, Frankfurt a. M., Ludwigsbafen a. Rh. und deren übrigen Niederlassungen zu hinterlegen.
Weinheim i. B., den 11. März 1910.
Der Vorstand:
P. H. Plag. Wm. Diekmann.
W. Plag.